

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 42 (1971)

Heft: 5

Buchbesprechung: Psychoanalyse und Kindergarten, und andere Arbeiten zur Kinderpsychologie [Nelly Wolffheim]

Autor: B.B.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nicht ganz neu und doch empfehlenswert!

**Nelly Wolffheim, Psychoanalyse und Kindergarten,
und andere Arbeiten zur Kinderpsychologie. Ernst
Reinhardt Verlag München/Basel, 1966**

Die Verfasserin N. Wolffheim hat selbst in den schwierigen Jahren zwischen 1933—1938 in Berlin als Kindergärtnerin und Helferin gefährdeter Kinder gearbeitet. Nach ihrer Emigration nach England erfuhr sie wissenschaftliche Anregungen durch Anna Freud. Davor hatte N. Wolffheim langjährige Praxis ohne psychoanalytische Kenntnisse. Nachdem sie selbst eine Analyse mitgemacht hatte, begann sie kritisch, die Freudschen Erkenntnisse in ihre Erziehungsprozesse einzubeziehen. Von diesem Prozess der Selbsterfahrung her ist es verständlich, dass die Verfasserin an die Ausbildung des Erziehers für herkömmliche Begriffe hohe Anforderungen stellt. Sie meint mit den Worten Anna Freuds: «Ich meine, wir haben das Recht zu verlangen, dass der Lehrer oder Erzieher seine Konflikte kennen und beherrschen gelernt hat, ehe er die pädagogische Aufgabe beginnt. Sonst dienen ihm die Zöglinge als ein mehr oder wenig günstiges Material, um seine unbewussten und ungelösten Schwierigkeiten an ihnen abzureagieren.»

Das vorliegende Buch ist eine Sammlung verschiedener Aufsätze, eigener Beiträge und Material- und Zi-

tatensammlungen anderer Autoren. Es beginnt mit der Auswertung von Gedanken, die Freud zur Kinderpsychologie veröffentlicht hat. Freud sieht die psychoanalytische Behandlung als eine «fortgesetzte Erziehung zur Ueberwindung von Kindheitsresten», von daher ist ersichtlich, welche Bedeutung er dem frühen Lebensabschnitt der Kindheit beimisst. Vieles von dem, was uns von unserer Kindheit nicht mehr zugänglich ist, nicht mehr verständlich, wird hier erhellt, so z. B. die Geschwisterbeziehung, die kindliche Sexualität und Aufklärung, die Hintergründe des Kinderspiels, Lüge, Strafe und Schuldgefühle u. a. Einige Erkenntnisse und daraus resultierende Forderungen an eine zeitgemässe Erziehung scheinen bereits Allgemeingut geworden zu sein, gerade, was die sexuelle Erziehung betrifft, auf anderes muss sicher auch heute noch eindringlich hingewiesen werden.

Weitere Beiträge befassen sich mit Fröbel als Vorläufer Freuds und mit der Psychoanalytischen Erziehung, wie sie m. E. im Kindergarten zur Anwendung kommen sollte. Auch hier steht hinter allem das Bemühen der Verfasserin, dem Erzieher die Wechselbeziehung von kindlicher und Erzieherpersönlichkeit zu durchleuchten: «Wir Erzieher werden infolgedessen bescheidener werden, bescheidener sowohl in dem, was wir vom Kind an Anpassung verlangen, als auch im Hinblick auf den Glauben an unsere pädagogische Unfehlbarkeit. Wir werden aber an uns selbst strengere Anforderungen stellen und unsere eigene Verhaltensweise schärfer unter die Lupe nehmen.»

Rechnen Sie kühl und wirtschaftlich

denn auf Ihre Kühlanlage müssen Sie sich unbedingt verlassen können.

Sie muss so konzipiert sein, dass Lagerhaltung und Bereitstellung möglichst vereinfacht werden.

Sie muss durch optimale Ausnutzung der Maschinen- und Verdampferleistung, durch genau berechnete Laufzeiten des Kälteaggregates und durch günstige Betriebskosten einen hohen Grad von Wirtschaftlichkeit erreichen.

Sie muss durch Verwendung von hochwertigen Materialien unbedingt betriebssicher sein und ihren Teil zu einer Umsatzsteigerung beitragen.

Sie muss also von einer Firma erstellt werden, die über langjährige Erfahrung und einen ausgebauten Service verfügt und deren Ingenieure Sie wirklich sachkundig beraten. Zeit und Geld sind auch bei Ihnen kostbar und Sie können es sich nicht leisten, zu experimentieren.

Eine solche Kühlanlage, auf Ihren Bedarf zugeschnitten, erstellt Ihnen



für jeden Kältebedarf

Autofrigo AG
Schaffhauserstrasse 473
8052 Zürich
Telefon 051 / 48 15 55

Vertretungen und Servicestellen
in: Baar, Basel, Bern, Biel,
Charrat, Chur, Davos, Fribourg,
Genève, Lausanne, Lugano,
Luzern, St. Gallen

Unter den folgenden Mitteilungen und Aufsätzen («Psychologisches zum Kinderspiel», «die Bedeutung der Kinderträume», «die Anfänge der Kinderanalyse und der Psychoanalytischen Pädagogik», «Kinder aus Konzentrationslagern» und «Eltern und junge Kinder im Kibbuz») sticht ein Aufsatz durch besondere Prägnanz und Geschlossenheit hervor, die ich zum Beispiel bei den beiden letztgenannten Aufsätzen vermisse. Es sind die «Psychologischen Anmerkungen zum Erzieherberuf». Die Verfasserin untersucht hier die Fragen der Berufswahl, der Berufsmotivationen, wobei sie u. a. die interessante Behauptung aufstellt, dass «gerade ausgeprägt mütterliche Veranlagung nicht immer die beste Grundlage für eine erzieherische Berufswahl bilden». Im weiteren betrachtet N. Wolffheim die Konflikte, die zwischen dem bewussten Wollen des Erziehers und den unbewussten Strömungen seines Seelenlebens bestehen und kommt zu dem Schluss, dass eine feste Anstellung von Lehrern und Erziehern bis zur Altersgrenze nicht wünschenswert ist.

Manches in dieser Aufsatzsammlung ist nicht neu, manches entbehrt der Systematik, der Geschlossenheit, aber als Ergänzung zur Auseinandersetzung mit moderner Literatur über Autoritätskonflikte scheint mir das vorliegende Buch mit seiner Fülle von sorgfältigen Quellenangaben sehr empfehlenswert zu sein.

B. B.

Hilfe für Rheumakranke

Der letztjährige Fortbildungskurs Pro Infirmis wurde unter das Thema der Hilfe für Rheumakranke gestellt, da unsere Fürsorgestellen sich von jeher bereits invalid gewordener Rheumapatienten angenommen haben und nun in insgesamt 14 Kantonen auch offiziell die Rheumafürsorge übertragen erhielten.

Am Kurs nahmen 71 Fürsorgerinnen Pro Infirmis sowie Mitarbeiter des Zentralsekretariates teil, ferner total 31 Gäste aus spezialisierten Rheumafürsorgestellen. Ein Teil der Referenten machten am ganzen Kurs oder an einzelnen Kurstagen mit. Der Kurs wurde vom Zentralsekretariat Pro Infirmis in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Abteilung der Thermalbäder Bad Ragaz und der Schweiz. Rheumaliga organisiert. Mit

Ausnahme je eines im Ausland fetsgehaltenen bzw. beruflich verhinderten Referenten (Dr. G. Kaganas, Basel, ersetzt durch Frl. E. Sappeur, Dr. J. D. Barbey, ersetzt durch Dr. Th. de Preux) konnte das Kursprogramm voll eingehalten werden. Der ganze Kurs wurde durchgehend in 2 getrennten Sprachgruppen deutsch/französisch organisiert ausser der Kurseröffnung und Vorstellung einiger Fälle, was sich erneut sehr bewährte.

Der erste Kurstag diente einer Einführung in das Ausmass des Problems (Dr. Belart bzw. Dr. Masset), die verschiedenen Formen rheumatischer Erkrankungen (PD Dr. Gross bzw. Dr. de Preux) sowie einer Uebersicht über die Rehabilitationsmöglichkeiten (Dr. Schirmer und Dr. de Preux, Dr. Zinn und Dr. Mennet) mit Patientenvorstellung und gruppenweiser Besichtigung der Therapieabteilung in Bad Ragaz. Dazu kamen am Dienstag zwei Referate über den Beitrag der Beschäftigungstherapie und technischer Hilfsmittel an die Rehabilitation (Frl. Koch, Frau Studer bzw. Mme Hoffet, Sr. Romaine), und am Mittwoch eines speziell über die Möglichkeiten operativ-orthopädischer Behandlung (Dr. Gschwend bzw. Prof. Taillard). Diese grundlegenden Referate zeigten eindrücklich die grosse Vielfalt der Rheumaleiden, ihre weite Verbreitung (20 Prozent aller Erkrankungen, 2 Prozent invalid; 58 Prozent der Bevölkerung von Hirzel ab 14 Jahren objektiv mittelschwere Befunde), aber auch die vielen prognostisch günstigen Fälle und vielfältigen heute zur Verfügung stehenden medikamentösen, balneologischen, physio- und beschäftigungstherapeutischen sowie chirurgischen Behandlungsmöglichkeiten.

Der zweite Tag galt vorwiegend den psychischen und sozialen Auswirkungen von Rheumaleiden. Hier standen je zwei Berichte einer Polyarthritispatientin und eines Familiengliedes im Zentrum, die überaus eindrücklich darzustellen vermochten, wie diese schwere, chronische Krankheit das Leben eines Menschen und seiner Familie von Kleinigkeiten bis zur tieferen Lebensstimmung eingreifend verändert. Diese persönlichen Darstellungen wurden objektiv bestätigt durch die Erfahrungen von zwei psychologisch besonders interessierten Rheumatologen (Frau Dr. Bloch bzw. Dr. Weintraub) und durch das gruppenweise Durcharbeiten eines ausführlich festgehaltenen Einzelfalles speziell auf die fürsorgerisch-psychologischen Probleme hin vertieft. Die kleinen, von erfahrenen Fürsorgerinnen und Supervisorinnen geführten Arbeitsgruppen ermöglichten eine intensive Auseinandersetzung jedes

Papierhandtücher

hygienisch und wirtschaftlich
für Heime, Anstalten und Spitäler

Unser «Einmal»-Papierhandtuch-Service schliesst die Gefahr der Uebertragung von Krankheitskeimen beim Händetrocknen aus. Darum: Weg mit den gefährlichen Gemeinschaftshandtüchern in Toiletten, Korridoren, Küchen usw.

Papierhandtücher in div. Preislagen, formschöne Handtuchspender samt Zubehör, Seifenspende für trockene und flüssige Seifen. Neuartige, moderne WC-Bürsten-Garnituren und automatische Dauer-WC-Reiniger. Montage der Spender durch uns.
Q Tel. (01) 46 78 99

Bitte ausschneiden und einsenden an:

Werner Noll
Chem.-Techn. Spezialprodukte
Postfach 8050 Zürich

Wir wünschen unverbindlich:

* Ausführliche Dokumentation und Prospekte

* Persönliche Beratung am _____ Uhr

Name _____

Strasse _____

Postleitzahl und Ort _____

* Zutreffendes bitte unterstreichen.